

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

unser Ziel nicht begreifen und unsere Freude nicht verstehen könnt, so stört uns wenigstens nicht! Seit dem ersten Basler Kongreß habt Ihr mit dem schalen Schlagwort „Utopie“ uns müde und flügelarm machen wollen; laßt wenigstens jetzt die Zweifel, wenn Ihr euch schon nicht mit uns hinaufschwingen könnt — zur Höhe!

K. S.

Ein verfehltes Manöver.

In der „Wiener Morgenzeitung“ vom 9. März lesen wir:

„Die Wiener Gegner der jüdisch-nationalen Bewegung haben sich folgende Taktik zurechtgelegt: Die Nationaljuden arbeiten den antisemitischen Parteien in die Hände. Immer wieder schreien sie in Versammlungen, daß die Zionisten von den Antisemiten „gelobt“ werden und daß man daraus die richtigen Schlüsse über den inneren Wert und über das Wesen des jüdischen Nationalismus ziehen müsse.

Merkwürdig! Dieselben Elemente, die es so trefflich verstanden haben, sich mit Lueger in ihrer Art „auszu-söhnen“, ihm nachkrochen, förmlich seine Füße leckten, sich in widerlichen Bücklingen ergingen, wenn sie ihm bei einer Festlichkeit oder beim Leichenbegängnis eines jüdischen Notabeln begegneten, dieselben würdigen Herren und Damen, die sich aalglatt bis in die antisemitische

Gesellschaft zu schleichen verstehen, dieselben jüdischen Politiker, die in ihrem Teutonenwahn wiederholt mit Wolf und Teufel gemeinsame Sache machten — diese Juden wagen es, uns förmlich als die Trabanten des Antisemitismus hinzustellen und den Juden einzureden, daß wir die „Isolierung“ der Judenschaft im Sinne des Rassenantisemitismus Hand in Hand mit den Judenhassern bewirken wollen.

Demgegenüber sagen wir aufrichtig: Was den Assimilanten durch ihre lendenlahmen Proteste, durch ihre oft demütige „Abwehr“ nicht gelang, das hat der jüdische Nationalismus jetzt schon sichtlich bewirkt: Die beginnende Entspannung des bis nun unleidlichen Verhältnisses zwischen Juden und Nichtjuden. Wenn antisemitische Führer jetzt offen erklären, wie das in der jüngsten Gemeinderatsdebatte geschah, daß die Juden allen Grund hätten, stolz zu sein auf ihre uralte Nationalgemeinschaft und daß man von Volk zu Volk sich werde auseinandersetzen können, so klingt das anders als die bisherigen Hetzreden. Wir buhlen um niemandes Gunst, wir teilen nicht die politischen und wirtschaftlichen Grundsätze der Deutschnationalen, aber wir sind zufrieden, daß ihr Verhalten gegenüber dem Judentum als Gesamtheit sich durch unser Auftreten zu ändern beginnt und wir wissen, daß dieser Wandel zum Wohle des ganzen Judentums, wie auch zum Wohle des deutschen Volkes gereichen wird.“

Berichte.

Graz.

Bei der Sonntag den 9. d. M. stattgefundenen Wahl in die Kultusvorstehung, die sehr lebhaft verlief, wurden bei starker Wahlbeteiligung 20 Konservative und vier Jüdisch-Nationale gewählt. Kultusvorsteher Rendi wurde wieder gewählt.

Abgegeben wurden 397 Stimmen, hievon entfielen auf die konservative Richtung 195 bis 275, auf die Jüdisch-Nationalen 200 bis 217 Stimmen. Der geringe Erfolg der Jüdisch-Nationalen ist lediglich auf das reaktionäre, äußerst mangelhafte Wahlrecht zurückzuführen.

B. A.

Salzburg.

Probepredigt. Samstag den 1. d. M. hielt Rabbiner Dr. Halberstamm eine Probepredigt, nachmittags einen Vortrag über die Lage des Judentums, in welchem er sich zum Zionismus bekannte. Anschließend folgte eine Diskussion.

Kriegsopfer. Die Salzburger Juden, obwohl kaum ein halbes Hundert stark, beklagen 2 Tote (Walter Koelbl und N. Jakob) und 6 Invalide. Einige Juden weilen noch in Gefangenschaft. Wahrlich, diese Opfer stehen hinter denen des Salzburger Landes nicht zurück.

Salzburger Brief.

In der öffentlichen Sitzung des Kultusrates vom 27. Februar 1919 wurde die Statutenberatung fortgesetzt, worüber Herr Baurat Winkler referierte.

Das Statut wurde vollständig demokratisiert. Die wichtigsten Änderungen sind: Das Wahlrecht wird auf alle Gemeindemitglieder ohne Unterschied des Geschlechtes, die das 21. Lebensjahr erreicht haben, ausgedehnt. Eingeführt wird der Proporz entsprechend der Gemeindegliederzahl für die Stadtgemeinde Salzburg. Das passive Wahlrecht erhalten alle Gemeindemitglieder ohne Unterschied des Geschlechtes in der gleichen Altersgrenze wie für die Stadtgemeinde. Mithin ein Fortschritt, der der demokratischen Gesinnung unseres Ausschusses alle Ehre macht.

Die Bezeichnung Kultusvorsteher wurde abgelehnt, an seine Stelle tritt der Präsident der jüdischen Gemeinde.

Neu ist die Einführung der Generalversammlungen, die mindestens einmal jährlich zur Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes zusammentritt und der die Entscheidung über alle wichtigen Fragen obliegt. Die Wahl der Funktionäre erfolgt fortan durch die ganze Gemeinde, insofern im Rat Meinungsverschiedenheiten herrschen. Den Angestellten wird das Beschwerderecht an die Generalversammlung zugestanden, ihr Verhältnis zum Rat auf vollständig moderne Art geregelt.

Die Steuerschätzungskommissionen werden ebenfalls auf demokratischer Grundlage aufgebaut, damit jede partielle Schätzung in Zukunft unmöglich wird. Der demnächst zusammentretenden Generalversammlung steht nun das letzte Wort zu.

Tur!